Monatsgedicht : im Zug gehört

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

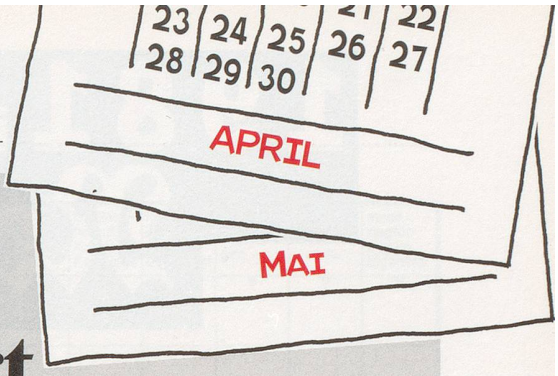
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Im Zug gehört

Von Ulrich Weber

Was man im Zug bisweilen hört,
uns manchmal nervt und manchmal stört.

Da schimpft ein Mieter laut: «Mich deucht,
mein Keller ist ein bisschen feucht,
und in der Stube an der Wand
ich gestern doch ein Sprünglein fand.
Spurt der Vermieter jetzt dann nicht,
dann geh ich bis vor Bundesg'richt.»

Ein andrer frisch gezügelt hat
in eine mittelgrosse Stadt.
Nun stellt er fest: «Der Flugverkehr
ist hier noch stärker als bisher.
Nun, wenn die Stadt nicht gleich was tut,
dann lauf ich Sturm, und dann fliesst Blut!»

Von einer grossen Schweinerei
sprach jemand in der Bäckerei:
«Mein Zahnfleisch ist stets wund und nackt,
weil ihr das Brot zu lange backt!
Wenn das nicht ändert, sag ich ‹leck›
und geh zu einem andern Beck!»

In Bagdad und auch anderswo,
da wär'n die meisten Menschen froh,
wenn sie nur diese kleinen, netten,
gar schrecklichen Probleme hätten.